




**Machine element with a hard bearing or guiding surface, method for its production and device usable for the method**

**Patent number:** DE3012487  
**Publication date:** 1981-10-08  
**Inventor:** SCHULZ JUERGEN (DE)  
**Applicant:** SCHULZ JUERGEN  
**Classification:**  
- **International:** B32B27/04  
- **European:** B29C70/64; F16C33/14; F16C33/26  
**Application number:** DE19803012487 19800331  
**Priority number(s):** DE19803012487 19800331

**Also published as:**

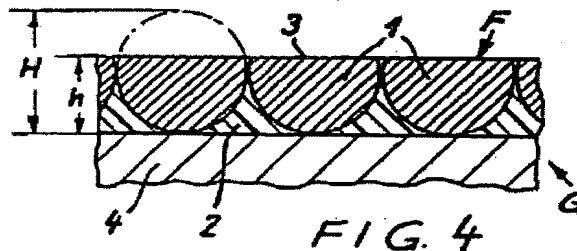
 EP0037536 (A2)  
 EP0037536 (A3)  
 CH652649 (A5)

[Report a data error here](#)

Abstract not available for DE3012487

Abstract of correspondent: **EP0037536**

1. Machine element with a hard bearing or guiding surface (F), which contains hard bodies (1) embedded in an embedding mass (2) of plastics material, which bodies are reduced by fraction of their original height (H), characterized in that the hard bodies are made of metal and in the initial state are balls (1) of equal size, of the order of magnitude of roller bearing balls, which are disposed adjacent one another.



Data supplied from the esp@cenet database - Worldwide

**THIS PAGE BLANK (USPTO)**

① BUNDESREPUBLIK  
DEUTSCHLAND



DEUTSCHES  
PATENTAMT

⑫ Offenlegungsschrift  
⑪ DE 30 12 487 A 1

⑤ Int. Cl. 3:  
B 32 B 27/04

⑳ Aktenzeichen: Behördenzeichen P 30 12 487:9-16  
㉔ Anmeldetag: 31. 3. 80  
㉕ Offenlegungstag: 8. 10. 81

㉑ Anmelder:  
Schulz, Jürgen, 1000 Berlin, DE

㉒ Erfinder:  
gleich Anmelder

Prüfungsantrag gem. § 44 PatG ist gestellt

⑤4 Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung einer harten Fläche sowie mit einer solchen Fläche versehenes Objekt

DE 30 12 487 A 1

DE 30 12 487 A 1

PATENTANWALT  
DR.-ING. GOTTHOLD KOSCHOLKE  
4 DÜSSELDORF 11 (OBERKASSEL)  
RHEINALLEE 147 - TEL. 5 49 10  
DEUTSCHE BANK AG DÜSSELDORF  
BLZ 300 700 10 - KONTOK NR. 8440 192  
POSTSCHECKKONTO: KÖLN NR. 140 07 - 809

28. März 1980  
PSB 2520

3012487

Jürgen Schulz in 1000 Berlin

### P a t e n t a n s p r ü c h e

1. Verfahren zur Herstellung einer harten Fläche unter Anwendung eines abtragenden Bearbeitungsvorganges, insbesondere einer Feinbearbeitungsoperation, an dem mit der Fläche zu versehenen Element, dadurch gekennzeichnet, daß harte Körper in zumindest weitgehend einander benachbarter Anordnung in einer zur Aushärtung befähigten Masse eingebettet werden und daß nach dem Hartwerden der Einbettmasse die darin gehaltenen Körper auf einem Teil ihrer Höhe zur Erzeugung der Fläche abgearbeitet werden.
2. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die Einbettmasse auf eine Unterlage aufgetragen wird und die harten Körper darin eingefügt werden.
3. Verfahren nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß die harten Körper auf einer Unterlagen angeordnet und dann mit der Einbettmasse wenigstens teilweise umgeben werden.

130041/0307

-2-

4. Verfahren nach Anspruch 1 und einem der Ansprüche 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Unterlage ein mit der Fläche zu versehender Gegenstand selbst verwendet wird.
5. Verfahren nach Anspruch 1 und einem der Ansprüche 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß die erhärtete Einbettmasse mit den harten Körpern zusammen mit der Unterlage auf einen mit der Fläche zu versehenden Gegenstand aufgebracht wird.
6. Verfahren nach Anspruch 1 und einem der Ansprüche 2 und 3, dadurch gekennzeichnet, daß die erhärtete Einbettmasse mit den harten Körpern getrennt von der Unterlage auf einen mit der Fläche zu versehenden Gegenstand aufgebracht wird.
7. Verfahren nach einem der Ansprüche 5 und 6, dadurch gekennzeichnet, daß das Abarbeiten der eingebetteten Körper nach dem Aufbringen auf den Gegenstand durchgeführt wird.
8. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, daß die harten Körper durch Schleifen abgearbeitet werden.
9. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 8, dadurch gekennzeichnet, daß in einem zur Aufnahme der Einbettmasse und/oder der harten Körper bzw. beiden bestimmten Objekt eine Ausnehmung, Vertiefung od.dgl. hergestellt wird.

10. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 9, dadurch gekennzeichnet, daß die harten Körper zunächst auf einem Träger angeordnet und dann mittels des Trägers in die Einbettmasse eingebracht werden.
11. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß ein im wesentlichen starrer Träger verwendet wird.
12. Verfahren nach Anspruch 10, dadurch gekennzeichnet, daß ein im wesentlichen flexibler Träger verwendet wird.
13. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 12, dadurch gekennzeichnet, daß harte Körper von gleicher geometrischer Form und Größe verwendet werden.
14. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 13, dadurch gekennzeichnet, daß als harte Körper Kugeln verwendet werden.
15. Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 14, dadurch gekennzeichnet, daß als Einbettmasse ein Kunstharz verwendet wird.
16. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 15, gekennzeichnet durch eine Auflage (6, 16) für die Anordnung der harten Körper (1) vor ihrem Einbringen in die Einbettmasse (2) und einen die Auflage (6, 16) begrenzenden Rahmen (7, 17) od.dgl.

17. Vorrichtung nach Anspruch 16, dadurch gekennzeichnet, daß der Rahmen (7) od.dgl. relativ zur Auflage (6) verschiebbar ist.
18. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 und 17, gekennzeichnet durch eine im wesentlichen starre Auflage (6).
19. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 und 17, gekennzeichnet durch eine im wesentlichen flexible Auflage (6, 13).
20. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 19, dadurch gekennzeichnet, daß die Auflage (6, 13) wenigstens auf der die harten Körper (1) aufnehmenden Seite mit einer Kleberschicht versehen ist.
21. Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens nach einem der Ansprüche 1 bis 15, insbesondere Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 20, gekennzeichnet durch einen wenigstens auf einer Seite mit einer Klebeschicht (12) versehenen Träger (11, 13) für die harten Körper (1).
22. Vorrichtung nach Anspruch 21, dadurch gekennzeichnet, daß der Träger (11, 13) flexibel oder biegsam ist.
23. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 16 bis 22, dadurch gekennzeichnet, daß zum Einfügen der harten Körper (1) in die Einbettmasse (2) wenigstens ein an einer Führung (9) bewegbarer Teil (5 bzw. G) vorgesehen ist.

24. Objekt mit wenigstens einer harten Fläche, dadurch gekennzeichnet, daß die harte Fläche (F) gemäß dem Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 15 hergestellt ist.

25. Objekt mit wenigstens einer harten Fläche, dadurch gekennzeichnet, daß die harte Fläche (F) wenigstens eine Partie aufweist, die gemäß dem Verfahren nach einem der Ansprüche 1 bis 15 hergestellt ist.



PATENTANWALT  
DR.-ING. GOTTHOLD KOSCHOLKE  
4 DÜSSELDORF 11 (OBERKASSEL)  
RHEINALLEE 147 · TEL. 54910  
DEUTSCHE BANK AG DÜSSELDORF  
BLZ 300 70010 · KONTOK NR. 6440192  
POSTSCHECKKONTO: KÖLN NR. 140 07 · 509

- 6 -

3012487

28. März 1980  
PSB 2520

Jürgen Schulz in 1000 Berlin

Verfahren und Vorrichtung zur Herstellung einer harten  
Fläche sowie mit einer solchen Fläche versehenes Objekt

Die Erfindung bezieht sich auf ein Verfahren und eine Vorrichtung zur Herstellung einer harten Fläche unter Anwendung eines abtragenden Bearbeitungsvorganges, insbesondere einer Feinbearbeitungsoperation, an dem mit der Fläche zu versehenen Element.

In der Technik, namentlich im Maschinenbau, werden in zahlreichen Fällen Flächen benötigt, die im Vergleich zu normalen Eigenschaften von Stahl- oder Nichteisenwerkstoffen bzw. nichtmetallischen Materialien eine erhöhte Härte und dadurch eine große Widerstandsfähigkeit gegenüber bestimmten Beanspruchungen aufweisen. Dies gilt z.B. für Lagerflächen, Führungen usw. Es müssen dann solche Stahlsorten verwendet werden, die sich härten lassen, wobei nach dem Härten üblicherweise eine Schleifbearbeitung erfolgt, um einen möglichst guten Endzustand der

betreffenden Fläche zu erhalten. Beim Schleifen von gehärteten Werkstücken treten jedoch durch die Wärmebelastungen und sonstige Einflüsse leicht Beeinträchtigungen oder sogar Beschädigungen der Oberfläche bzw. des gesamten Werkstückes ein. Weiterhin ist es oft nicht möglich, auf diese Weise bestimmte Anforderungen an die Formgenauigkeit der Fläche, etwa im Hinblick auf völlige Ebenheit, zu erfüllen. Ganz abgesehen davon sind generell harte und genaue Flächen an Gegenständen aus solchen Werkstoffen, die sich nicht wie Kohlenstoffstähle härten lassen, nicht erzielbar.

Aufgabe der Erfindung ist es, bestehende Unzulänglichkeiten und Schwierigkeiten zu beheben und einen Weg zur Herstellung harter Flächen an Objekten verschiedenster Art aufzuzeigen, namentlich auch bei Gegenständen aus nicht in bekannter Weise härtbaren Werkstoffen. Dabei will die Erfindung weiterhin die Möglichkeit bieten, harte Flächen von hoher Formgenauigkeit zu erzielen, so daß dadurch Elemente oder Gegenstände von hoher Präzision geschaffen werden können. Die Erfindung will bei alledem vorteilhafte Ausführungsweisen des Verfahrens und Ausgestaltungen von zur Durchführung des Verfahrens dienenden oder dabei anzuwendenden Vorrichtungen angeben. Weitere Probleme, mit denen sich die Erfindung im Zusammenhang damit befaßt, ergeben sich aus der jeweils erläuterten Lösung.

Die Erfindung sieht vor, daß harte Körper, vorzugsweise in größerer Anzahl, in zumindest weitgehend einander benachbar-

ter Anordnung in einer zur Aushärtung befähigten Masse eingebettet werden und daß nach dem Hartwerden der Einbettmasse die darin gehaltenen Körper auf einem Teil ihrer Höhe zur Erzeugung der Fläche abgearbeitet werden. Das Abarbeiten kann durch eine dem jeweiligen Fall am besten gerecht werdende Bearbeitungsoperation erfolgen, insbesondere durch Schleifen.

Als Einbettmasse werden solche Materialien verwendet, die geeignet sind, den harten Körpern den notwendigen Halt zu geben. Darüber hinaus kann die Einbettmasse Eigenschaften aufweisen, die für den jeweiligen Anwendungsfall günstig sind bzw. besondere Anforderungen des betreffenden Bedarfsfalles erfüllen, etwa hinsichtlich der Druckfestigkeit. Insbesondere kommen als Einbettmasse Kunstharze in Betracht, so namentlich Epoxid- oder Polyesterharze, ggfs. mit Zusatz von Stahl, Bronze oder einem anderen Metall in zerkleinerter Form bzw. als Pulver.

Die harten Körper sind Einzelelemente aus hartem Werkstoff. Dies kann namentlich Stahl oder aber auch ein Hartmetall (z.B. als Sinterwerkstoff) bzw. ein keramisches Material sein. Die Körper können eine eckige oder runde, regelmäßige oder unregelmäßige Form haben. Mit besonderem Vorteil werden als harte Körper Kugeln verwendet, namentlich Wälzlagerkugeln oder Kugeln, wie sie sonst z.B. für Mahlprozesse benutzt werden.

Durch die Erfindung läßt sich auf Gegenständen der verschiedensten Art eine harte und im Bedarfsfall auch sehr genaue Fläche schaffen, wobei ganz unterschiedlichen Bedingungen Rechnung getragen werden kann und insbesondere harte Flächen auch an solchen Gegenständen vorgesehen werden können, die selbst nicht hart sind. Weiterhin sind auch Reparaturen günstig möglich.

Das Zusammenfügen der harten Körper mit der Einbettmasse kann auf verschiedene Weise geschehen. Vorteilhaft wird die Einbettmasse in streichfähigem oder plastischem Zustand auf eine Unterlage aufgetragen, worauf dann die harten Körper darin durch Eindrücken od.dgl. eingefügt werden. Es ist aber auch möglich, zunächst die harten Körper auf einer Unterlage anzuordnen und sie dann zumindest teilweise mit der Einbettmasse zu umgeben, etwa durch Vergießen, wobei sich die Einbettmasse in einem flüssigen oder fließfähigen Zustand befindet.

Als Unterlage beim Ineinanderfügen von Einbettmasse und harten Körpern kann insbesondere ein Gegenstand, der die harte Fläche aufweisen soll, selbst verwendet werden. Wird eine gesonderte Unterlage verwendet, so kann die erhärtete Einbettmasse mit den harten Körpern zusammen mit der Unterlage auf den Gegenstand, der die harte Fläche aufweisen soll, aufgebracht und auf diesem befestigt werden, z.B. durch Kleben, oder die erhärtete Einbettmasse mit den harten Körpern

kann von der Unterlage getrennt und dann auf den Gegenstand aufgebracht und an diesem befestigt bzw. mit ihm verbunden werden. Das Abarbeiten der eingebetteten harten Körper kann in den genannten Fällen vor dem Aufbringen auf den betreffenden Gegenstand erfolgen. Vorzugsweise wird dieses Abarbeiten jedoch nach dem Aufbringen auf den Gegenstand durchgeführt, insbesondere, wenn die harte Fläche in ihrer Zuordnung oder Lage auf dem Gegenstand besondere Anforderungen oder Genauigkeitsansprüche erfüllen soll.

In den verschiedenen erläuterten Fällen, sei es, daß das Ineinanderfügen von Einbettmasse und harten Körpern auf dem betreffenden Gegenstand selbst erfolgt, sei es, daß ein getrennt hergestelltes Element aus der Einbettmasse mit den harten Körpern auf einen Gegenstand aufgebracht wird, sei es, daß es sich um eine Unterlage zur Aufnahme der Einbettmasse und/oder der harten Körper handelt, kann es von Vorteil sein, in dem betreffenden Objekt eine Ausnehmung, Vertiefung od.dgl. vorzusehen, die dann die Einbettmasse oder die harten Körper oder nach dem Aushärten der Einbettmasse beide zusammen mit oder ohne Unterlage aufnimmt.

In weiterer Ausgestaltung des Verfahrens sieht die Erfindung vor, daß die harten Körper zunächst auf einem Träger angeordnet und dann mittels des Trägers in die Einbettmasse eingebracht werden. Dies ermöglicht es in einfacher und zweckmäßiger Weise die harten Körper so einander zuzuordnen, wie es

für das Einbetten in die Einbettmasse erwünscht oder von Vorteil ist. Der Träger kann starr oder aber auch flexibel sein. Letzteres ist u.a. dann von Vorteil, wenn eine nicht ebene Fläche erzeugt werden soll, z.B. eine zylindrische Fläche.

Eine vorteilhafte Vorrichtung zur Durchführung des erläuterten Verfahrens kennzeichnet sich gemäß der Erfindung durch eine Auflage für die Anordnung der harten Körper vor ihrem Einbringen in die Einbettmasse und durch einen die Auflage begrenzenden, relativ zu ihr verschiebbaren Rahmen od.dgl. Die Auflage und das mit der Einbettmasse versehene Objekt sind zur Durchführung des Einbettvorganges gegeneinander bewegbar, zweckmäßig unter Verwendung einer Führung, wobei der verschiebbare Rahmen die harten Körper bis zum Eindringen in die Einbettmasse in der gegebenen Anordnung hält.

Die Auflage kann starr oder flexibel sein. Im letztgenannten Fall kann sie während der Anordnung der harten Körper auf ihr auf einer ebenen oder auch gekrümmten Abstützung aufrufen.

Die Erfindung sieht weiterhin einen vorzugsweise flexiblen oder biegsamen Träger für die harten Körper vor ihrem Einbringen in die Einbettmasse vor. Ein solcher eignet sich insbesondere für die Herstellung von harten Oberflächen mit von der Ebene abweichender Form, z.B. einer zylindrischen Form.

In einem solchen Fall ist der Träger oder eine Auflage zweckmäßig wenigstens auf einer Seite mit einer Kleberschicht versehen, welche die harten Körper in der gewünschten Anordnung beim Einbringen in die Einbettmasse und bis zum Erhärten der letzteren festhält. Eine solche Kleberschicht läßt sich auch bei einer Auflage oder einem Träger anderer Art, so einer starren Auflage oder einem starren Träger, vorsehen. Es kann dann ein die Auflage umgebender Rahmen entfallen bzw. ein solcher ist nur so lange der Auflage zugeordnet, bis die harten Körper darauf in der gewünschten Weise angeordnet sind. Er kann dann abgenommen werden, worauf sich die Auflage mit den durch die Klebung gehaltenen harten Körpern frei handhaben oder auch in einer geführten Bewegung auf ein mit der Einbettmasse versehenes Objekt auflegen läßt. Nach dem Hartwerden der Einbettmasse kann die Auflage mit der Kleberschicht im Bedarfsfall leicht abgezogen werden. Das gleiche gilt für einen entsprechenden Träger.

Die Erfindung eignet sich zur Herstellung von harten Flächen an oder auf Gegenständen der verschiedensten Art, insbesondere für Werkstücke der industriellen Technik, Maschinenteile od.dgl. und umfaßt auch solche gemäß dem erfindungsgemäßen Verfahren hergestellte bzw. danach mit harten Flächen ausgerüstete Gegenstände, ferner solche, bei denen Teile harter Flächen in solcher Weise hergestellt sind, namentlich bei Reparaturen.

Weitere Einzelheiten, Merkmale und Vorteile der Erfindung ergeben sich aus der nachstehenden Erläuterung von Ausführungsbeispielen, aus der zugehörigen Zeichnung und aus den Ansprüchen. Es zeigen:

Fig. 1 einen Schnitt durch ein Element gemäß der Erfindung nach der Linie I - I in Fig. 2,

Fig. 2 eine Draufsicht auf einen Teil des Elements,

Fig. 3 einen der Fig. 1 entsprechenden Schnitt durch ein Element in abgewandelter Ausführung,

Fig. 4 einen Ausschnitt aus einem mit einer harten Fläche ausgestatteten Gegenstand in größerem Maßstab,

Fig. 5 eine Draufsicht auf einen mit einer harten Fläche versehenen Maschinenteil,

Fig. 6 einen Schnitt nach der Linie VI - VI in Fig. 5,

Fig. 7 eine Ausführung einer Vorrichtung gemäß der Erfindung im Schnitt,

Fig. 8 eine weitere Ausführungsform der Vorrichtung,

Fig. 9 eine abgewandelte Ausführung der Vorrichtung und

Fig. 10 einen Gegenstand vor der Fertigstellung einer harten Fläche im Teilschnitt.



Die Fig. 1 und 2 zeigen einen Teil eines nach dem Verfahren gemäß der Erfindung hergestellten Elements E. In einer ausgehärteten Einbettmasse 2, die z.B. ein Epoxidhart oder ein Polyesterharz ist, ggfs. mit Zusatz von Bronze- oder StaHPulver, sind Kugeln 1 gleicher Form und Größe gehalten, die eine Härte von 65 bis 68 Rockwell C haben. Es kann sich z.B. um Wälzlagerkugeln handeln. Diese Kugeln sind auf einem Teil ihrer Höhe nach dem Erhärten der Einbettmasse abgeschliffen, so daß sich eine Vielzahl von einander benachbarten Stirnflächen 3 (Fig. 2) ergibt, die in ihrer Gesamtheit die harte Oberfläche des Elements F bilden.

Bei der Ausführung nach Fig. 1 weist das Element E unter den Kugeln 1 noch einen nur von der Einbettmasse 2 gebildeten Bereich auf, dessen Höhe dem jeweiligen Bedarfsfall entsprechend gewählt werden kann.

Bei der Ausführung nach Fig. 3, die im übrigen derjenigen nach Fig. 1 und 2 entspricht und bei der die Teile mit denselben Bezugsziffern bezeichnet sind, fehlt ein solcher unterer Bereich.

Ein Element E der erläuterten Art kann z.B. durch Kleben oder auch durch Einklemmen oder auf andere geeignete Weise an einem Maschinenteil festgelegt sein. Dadurch kann beispielsweise eine in einem Grundkörper G angeordnete harte Führungsbahn B für den Schlitten einer Werkzeugmaschine gebildet sein, wie Fig. 5 und 6 veranschaulichen.

Statt durch Einsetzen eines vorgefertigten Elements kann eine solche Führungsbahn oder eine sonstige harte Fläche an einem Gegenstand auch unmittelbar an diesem hergestellt sein. Wird z.B. Fig. 4 als Schnitt durch eine Führungsbahn ähnlich derjenigen nach Fig. 5 und 6 entlang der Mittelebene von eingebetteten Kugeln aufgefaßt, so ist erkennbar, daß die Kugeln 1 sich auf dem Grund 4 einer Ausnehmung des Maschinenteils G abstützen und von einer Einbettmasse 2 umgeben sind. Nach dem Erhärten der letzteren sind die Kugeln von der strichpunktiert angedeuteten ursprünglichen Höhe H (Durchmesser) auf die endgültige Höhe h durch Schleifen oder einen anderen Bearbeitungsprozeß abgetragen worden. Dadurch ergibt sich aus der Vielzahl der einzelnen Stirnflächen 3 dieser abgetragenen Kugeln 1 insgesamt die harte Fläche F als Führungsbahn od.dgl., wobei die dazwischenliegenden Bereiche der Einbettmasse, die an der Oberseite noch in Erscheinung treten, gering sind. In Fig. 2 ist dies zur besseren Veranschaulichung übertrieben dargestellt. Die abgearbeitete Höhe  $H - h$  kann insbesondere im Bereich von 25 bis 50 % liegen.

Die Herstellung einer harten Fläche F, etwa der in Fig. 4 im Endzustand wiedergegebenen Art, wird anhand der Fig. 7 erläutert, die zugleich eine zweckmäßige Vorrichtung zur Durchführung des Verfahrens zeigt. In dem Gegenstand G, der mit der harten Fläche versehen werden soll, ist zunächst durch einen üblichen Bearbeitungsvorgang oder auch durch sonstige

Formgebung, etwa durch Gießen, eine Ausnehmung A vorgesehen worden, die in Richtung senkrecht zur Zeichenebene eine gewünschte Länge haben kann. Die Vorrichtung weist auf einem Untersatz 5 od.dgl. eine z.B. aus Stahl oder einem anderen Material bestehende Auflage 6 auf, die von einem Rahmen 7 umgeben ist. Die Auflage 6 und der Rahmen 7 haben zweckmäßig annähernd dieselben Abmessungen wie die Ausnehmung A bzw. wie der mit der harten Fläche versehene Bereich am Gegenstand G. Der Rahmen 7 ist in Richtung der Pfeile P1 verschiebbar, wird aber, solange in dieser Richtung keine Kraft auf ihn wirkt, durch Reibschluß oder zusätzliche Mittel am Untersatz 5 gehalten. In der Ausgangslage steht der Rahmen 7 um einen solchen Betrag über die Oberseite der Auflage 6 vor, daß seine Innenseiten eine Randbegrenzung für die auf der Auflage 6 anzuordnenden harten Körper, namentlich Kugeln 1 bilden. Die Kugeln werden vorteilhaft so angeordnet, daß sie sich jeweils untereinander berühren. Es wird nun in den Grund der Ausnehmung A des Gegenstandes G eine Einbettmasse 2, z.B. ein Kunstharz, eingebracht, etwa durch Aufstreichen der eine entsprechende Konsistenz aufweisenden Masse mit einem Kammspachtel. Sodann wird der Gegenstand G, der ggfs. von einem vertikal an einer Führung verschiebbaren, nicht dargestellten Schlitten od.dgl. gehalten ist, in Richtung der Pfeile P2 abwärts bewegt. Dabei legen sich die neben der Ausnehmung A liegenden Flächen 8 auf die Oberseite des Rahmens 7 auf und verschieben diesen mit nach unten, so daß die Kugeln 1 in die Ausnehmung A hineingeführt und in die

Einbettmasse 2 eingedrückt werden, die die Kugeln dabei völlig umschließt. Die Teile können dann in dieser Lage verbleiben, bis die Einbettmasse ausgehärtet ist. Wird dann der Gegenstand G abgenommen, bleibt die Auflage 6 zurück, während die ausgehärtete Einbettmasse mit den Kugeln fest an dem Gegenstand G sitzt. Hierauf kann das Abarbeiten der Kugeln durch Schleifen od.dgl. erfolgen, so daß sich etwa der Zustand nach Fig. 4 ergibt. Es ist natürlich auch möglich, den Gegenstand G bei dem erläuterten Vorgang feststehen zu lassen und stattdessen den Untersatz 5 mit der Auflage 6 und dem Rahmen 7 an einer strichpunktlierten Führung 9 aufwärts zu bewegen, etwa nach Art eines Hubtisches od.dgl.

In Fig. 8 ist eine Vorrichtung dargestellt, bei der die Kugeln 1 oder andere harte Körper wiederum auf einer Auflage 16 angeordnet werden können, wobei diese von einem Rahmen oder einer Einfassung 17 zur seitlichen Begrenzung umgeben ist. Diese Einfassung 17 kann relativ zur Auflage 16 verschiebbar oder auch feststehend sein. Um die auf der Auflage 16 angeordneten Kugeln 1 an diejenige Stelle zu überführen, an der sie in die Einbettmasse eingefügt werden, insbesondere auf dem mit der harten Fläche auszustattenden Gegenstand selbst, ist ein Träger 11 vorgesehen, z.B. eine Metall- oder Kunststoffplatte, die auf einer Seite mit einer Kleberschicht 12 versehen ist. Diese Kleberschicht ist zweckmäßig ein beidseitig mit einem Kleber beschichtetes Blatt, das somit auf dem Träger festgelegt und bei Bedarf auch wieder von diesem

abgezogen werden kann. Mit der freiliegenden Seite der Kleberschicht 12 können die Kugeln 1 in der gegebenen Anordnung von der Auflage 16 abgehoben und zur Stelle der weiteren Verwendung gebracht werden.

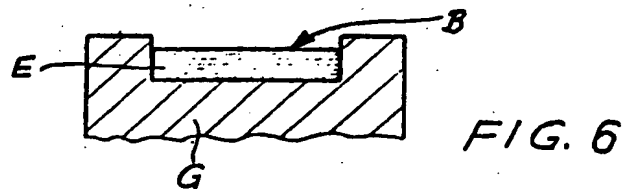
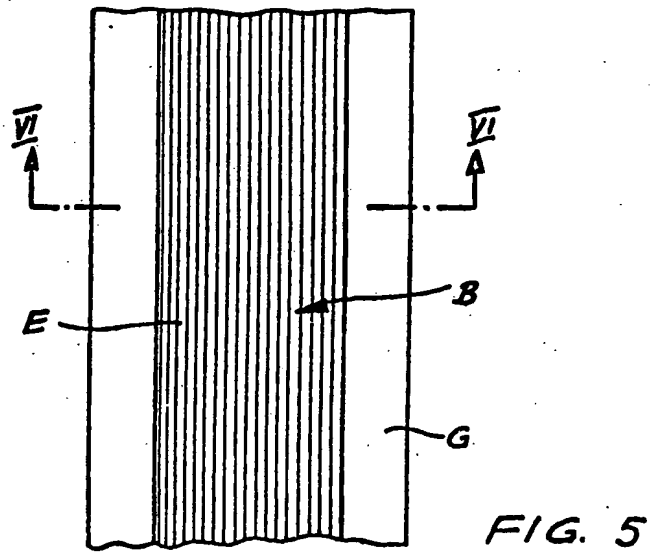
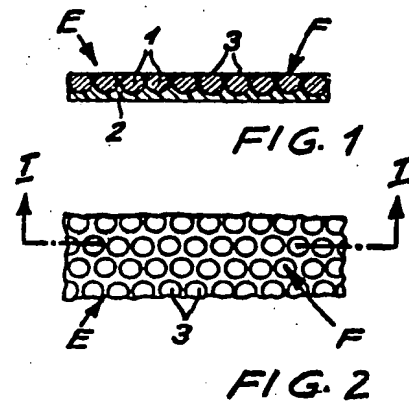
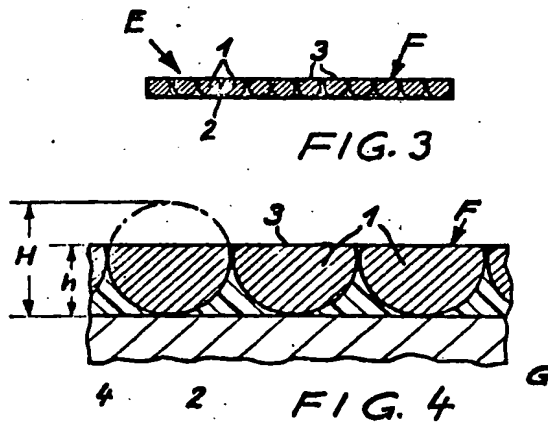
Die Ausführung der Vorrichtung nach Fig. 9 unterscheidet sich von derjenigen nach Fig. 8 im wesentlichen dadurch, daß hier ein Träger 13 mit einer zumindest außenseitig selbstklebenden Schicht 12 auf der Auflage 16 lose Aufnahme findet, derart, daß er nach dem Aufbringen der Kugeln 1 zusammen mit diesen herausgenommen und an die Verwendungsstelle gebracht werden kann. Um das Herausnehmen zu erleichtern, kann die Einfassung 17 wenigstens auf einer Seite abnehmbar sein.

Die Träger 11 und 13 können auch flexibel sein, z.B. aus einem Gummituch oder einer Kunststoff-Folie bestehen, derart, daß sie sich einer von der ebenen Form abweichenden Gestalt eines Gegenstandes anpassen können, der mit der harten Oberfläche ausgestattet werden soll. Dies kann z.B. eine Welle W oder ein anderer zylindrischer oder eine sonstige Raumform aufweisender Gegenstand sein, der zunächst mit einer geeigneten Menge an Einbettmasse 2 beschichtet wird, worauf dann die durch die Klebung lösbar am flexibel oder biegsamen Träger 11 bzw. 13 befindlichen Kugeln 1 darin eingedrückt werden können.

Es fällt auch in den Rahmen der Erfindung, daß ein starrer Träger vorhanden ist, der die gewünschte Raumform aufweist, etwa Zylinderform, wobei die Auflage für die Kugeln entsprechend geformt ist. Auch kann es zweckmäßig sein, eine der Form des betreffenden Gegenstandes entsprechend gestaltete Auflage zusammen mit einem flexiblen Träger vorzusehen und zu verwenden.

Alle in der vorstehenden Beschreibung erwähnten bzw. in der Zeichnung dargestellten Merkmale sollen, sofern der bekannte Stand der Technik es zuläßt, für sich allein oder auch in Kombinationen als unter die Erfindung fallend angesehen werden.

3012487



130041/0307

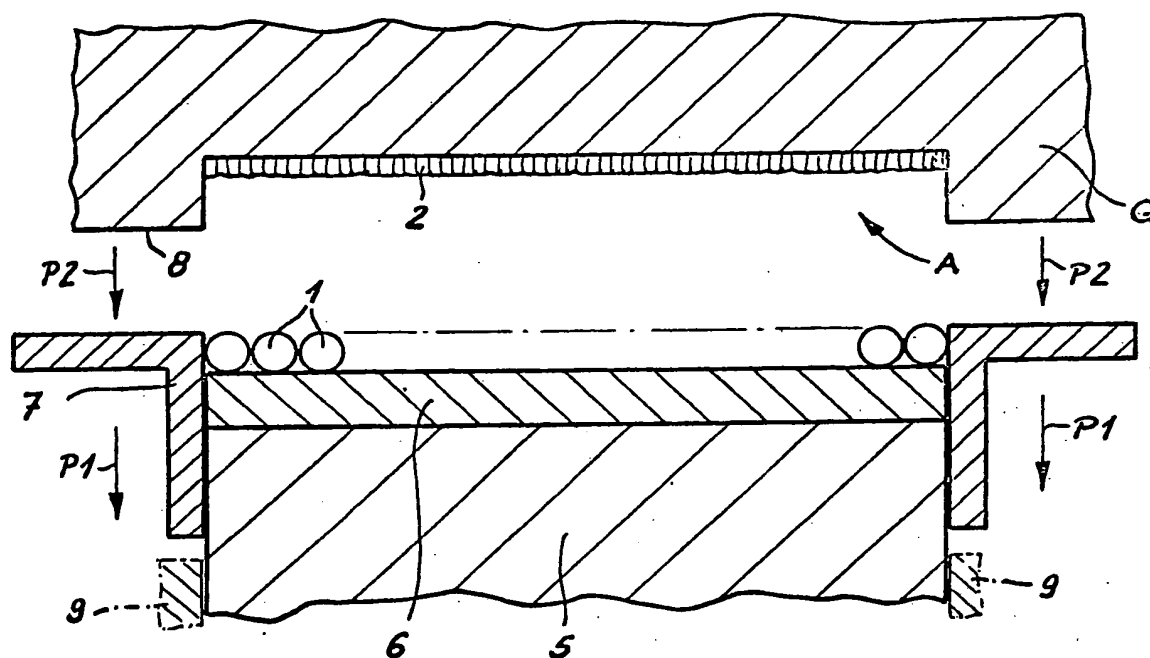


FIG. 7

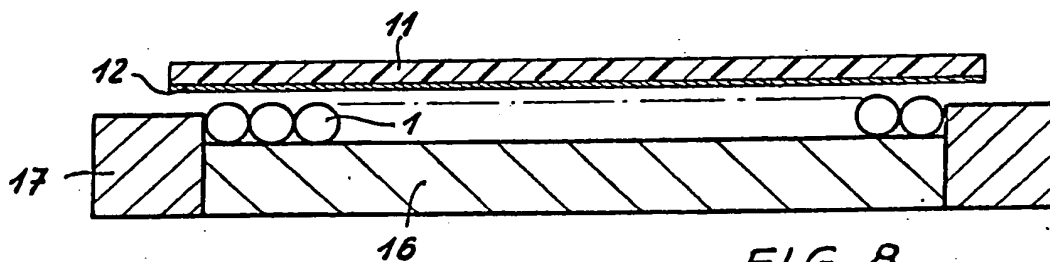


FIG. 8

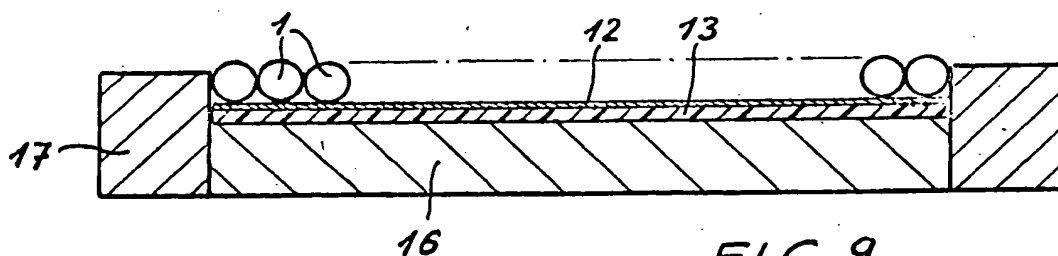


FIG. 9

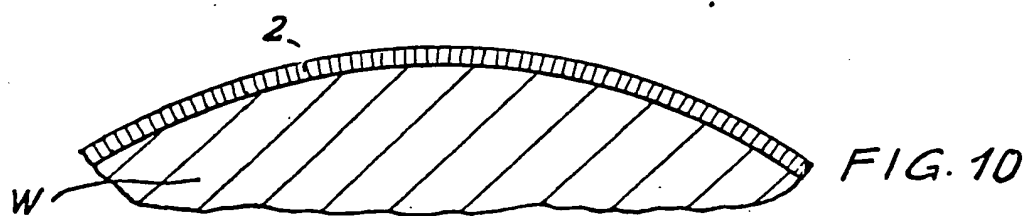


FIG. 10